

## **Grußwort**

**Dr. Dr. h.c. Peter Spary**

Präsident der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft in der  
Bundesrepublik Deutschland e.V.

**anlässlich der 10. Preisverleihung des Wolfgang-Kessler-  
Forschungspreises für Agrar- und Ernährungswissenschaften**

**Freitag, 27. November 2015  
Ungarische Akademie der Wissenschaften  
Budapest**

Sehr geehrter Herr Professor Németh,  
sehr geehrter Herr Professor Palkovics,  
verehrte Mitglieder der Ungarischen Akademie der  
Wissenschaften,  
verehrte Ehrengäste,  
vor allem aber verehrte Preisträger,  
sehr geehrte Frau Risa,  
sehr geehrte Frau Lörincz,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

zum heutigen Festakt in der ehrwürdigen und traditionsreichen Ungarischen Akademie der Wissenschaften darf ich Sie heute Vormittag sehr herzlich begrüßen aus Anlass der 10. Preisverleihung des Wolfgang-Kessler-Forschungspreises für Agrar- und Ernährungswissenschaften unserer Deutsch-Ungarischen-Gesellschaft.

Ich begrüße Sie natürlich zugleich auch im Namen meiner beiden heute anwesenden und mitwirkenden Vizepräsidenten Frau Dr. Rita Bajáky und Herrn Prof. Dr. Jan Lelley und zugleich im Namen unseres Präsidiumsmitglieds Stefan Fassbender sowie weiterer Mitglieder unserer Gesellschaft, die heute teilnehmen an dieser Jubiläumsveranstaltung.

Ich überbringe natürlich gern auch die Grüße von Bundesminister Christian Schmidt. Er ist der auch für die Agrarwissenschaften in Deutschland zuständige Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft. Unsere Gesellschaft ist stolz darauf, dass er sich

unserer Arbeit als persönliches Mitglied unserer Gesellschaft sehr verbunden fühlt.

Vor 10 Jahren, im Jahr 2005, haben wir zum 1. Mal diese Forschungspreise für Agrarwissenschaften ausgelobt. Möglich wurde dies damals durch die Initiative und die Förderung durch den Unternehmer Wolfgang Kessler. In Anbetracht seiner damaligen Pionierleistung trägt der Preis auch heute noch seinen Namen, wenngleich auch Wolfgang Kessler vor zwei Jahren verstorben ist. Er war nahezu 20 Jahre Mitglied des Präsidiums unserer Gesellschaft.

In der ersten Phase haben wir die Preise wechselseitig einmal in Deutschland und einmal in Ungarn vergeben.

Von Anfang an war in unserer Gesellschaft Vizepräsident Prof. Dr. Jan Lelley der maßgebliche Impulsgeber, er war letztendlich der Initiator dieses Agrarforschungspreises. Einen engagierteren Wissenschaftler, gerade in diesem Fachbereich, hätte sich unsere Gesellschaft nicht denken können. Professor Lelley ist fest verankert an der Universität in Bonn, die ja bekanntlich eine bedeutende Agrarwissenschaftliche Fakultät hat. Er ist aber auch Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Wir sind stolz auf ihn und dankbar für seine Leistung. Er profiliert unsere Gesellschaft durch sein stetiges Wirken weit über die nationalen Grenzen hinaus. Zu Recht wurde er daher ausgezeichnet durch den ungarischen Staatspräsidenten mit dem Ritterkreuz des Ungarischen Verdienstordens.

Auch kann ich in einem kurzen Grußwort keinen Rückblick auf die hervorragenden Forschungsergebnisse geben, die wir in den feierlichen Auszeichnungsveranstaltungen erleben konnten. Wir haben die besten Magisterarbeiten und jeweils die besten Doktorarbeiten ausgezeichnet. In der Anfangsphase waren es sowohl Deutsche wie auch ungarische Arbeiten. Seit 2013 haben wir uns aber darauf konzentriert, mit gutem Grund, künftig nur ungarische wissenschaftliche Arbeiten auszuzeichnen.

In diesen Jahren hat sich die Zusammenarbeit zwischen unserer Gesellschaft und der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, natürlich mit der Abteilung Agrarwissenschaften, kontinuierlich weiterentwickelt und vertieft. Die Zusammenarbeit ist sachorientiert und zugleich auch freundschaftlich.

Am 5. Dezember 2012 hat die agrarwissenschaftliche Abteilung der Akademie der Wissenschaften ihre Zustimmung gegeben zur Formalisierung der Verleihung des Wolfgang-Kessler-Forschungspreises für Agrar- und Ernährungswissenschaften. Am 29. März 2013 schließlich haben unsere Gesellschaft und die Ungarische Akademie der Wissenschaften formal eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit bei der Verleihung des Forschungspreises unterschrieben, die seither gilt und die Details konkret regelt.

Die agrarwissenschaftliche Abteilung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften hat die Entscheidungskompetenz das Teilgebiet der Agrar- und Ernährungswissenschaften

auszusuchen, das zur Ausschreibung gelangt. Unsere Gesellschaft ist in angemessener Weise beteiligt bei der Organisation und Vorbereitung der Preisverleihung. Auf unserer Seite wird dies Federführung von unserem Vizepräsidenten Prof. Jan Lelley wahrgenommen. Ihm gilt auch heute unser ganz besonderer Dank. Er ist auf unserer Seite Motor und Initiator. Wir sind stolz auf ihn.

Wir sind auch dankbar der fachkompetenten Jury, die unter einer immer größer werdenden Zahl von Bewerbungen die besten Kandidaten nach wissenschaftlichen Kriterien auswählt, die heute ausgezeichnet werden sollen. Unser Dank gilt den Gutachtern.

Frau Prof. Dr. Judit Dimény  
Frau Prof. Dr. Eva Bányai und  
Herrn Prof. Dr. Attila Hegedüs.

Sie sind letztendlich Garant für die hohe wissenschaftliche Qualität der heute auszuzeichnenden Arbeiten und der Preisträger. Für die aufopfernde, zeitraubende, intensive Arbeit gilt unser aller Dank der Jury, den drei Professoren. Sie sind Garanten für die Qualität unserer Arbeit.

Ich möchte jetzt im Rahmen dieses Grußwortes keinen Ausflug in die Agrar- oder Ernährungswissenschaften machen. Ich sollte aber doch erwähnen, dass unser Büro in Berlin in der Wilhelmstraße 77 – das war in der Wilhelmstraße die Hausnummer des 1. Reichskanzlers Fürst von Bismarck -. Unser

Büro liegt schräg gegenüber dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, es ist nur 200 m entfernt von der Ungarischen Botschaft.

Ich bin also nun dabei, Ihnen ganz kurz unsere Gesellschaft mit ein paar Stichworten vorzustellen. Wir haben gut 400 zahlende Einzelmitglieder. Wir haben mit 22 Organisationen und Verbänden jeweils ein Kooperationsabkommen abgeschlossen. Aufgrund unserer Satzung stehen wir in Deutschland den gut 50 regionalen deutsch-ungarischen Gesellschaften von Passau bis Hamburg, von Aachen bis Rostock als Dachverband zur Verfügung, ebenso den 7 fachlich orientierten deutsch-ungarischen Gesellschaften, von der Deutsch-Ungarischen Juristenvereinigung bis zur Denis-Gábor-Gesellschaft zur Förderung wissenschaftlicher Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern.

Insofern vertreten wir direkt oder mittelbar rund 4.000 Freunde Ungarns in Deutschland.

Es sind alles überaus engagierte Mitglieder, Freunde Ungarns.

In unserer Gesellschaft selbst, also unter den 400 Mitgliedern, sind etwa 50 Wissenschaftler, Professoren oder Leiter wissenschaftlicher Institute. Ein Blick in unser Mitgliederverzeichnis wird dies schnell bestätigen.

Die Gesellschaft ist entsprechend der Satzung frei von politischen, parteipolitischen oder konfessionellen Bindungen.

Aber wir haben feste Bindungen zu unserem Partnerland Ungarn. Wir haben – so sagen wir es – eine Koalition mit dem ungarischen Volk. Das heißt, wir akzeptieren als Gesprächspartner jede Regierung, die das ungarische Volk wählt.

Wir waren keine Chefankläger sozialistischer Regierungen, wir sind nicht Pflichtverteidiger der Orbán-Regierung, wir kooperieren als Gesellschaft unabhängig von persönlichen politischen Präferenzen mit den jeweiligen Institutionen und Organisationen in unserem Partnerland Ungarn, so wie von den Ungarn selbst etabliert und legitimiert.

Dennoch haben wir alle und natürlich auch ich eine klare politische Meinung, die wir ungern zurückhalten,

Dankenswerterweise hat sich Viktor Orbán in führenden deutschen Zeitungen persönlich zu Wort gemeldet. Ich zitiere ihn, weil ich seine Meinung teile:

„Wer überrannt wird, kann niemanden aufnehmen.“

„Es ist ziemlich deprimierend, dass außer uns Ungarn niemand die Grenzen Europas beschützen will.“

„Schengen muss bewahrt werden, damit die Freizügigkeit innerhalb von Europa gewährleistet bleibt.“

„Europa und das Europäertum haben christliche Wurzeln. Wenn wir das aus dem Auge verlieren, kann der europäische Gedanke auf dem eigenen Kontinent in die Minderheit geraten.“

Leider vermitteln die meisten Zeitungen in Deutschland ein anderes Bild. Dem wollen und werden wir als Deutsch-Ungarische Gesellschaft entschlossen und entschieden entgegenzutreten, und zwar zusammen mit starken Partnern, wie zum Beispiel der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik. Sie hat eine Studiengruppe eingeleitet unter Vorsitz des hochangesehenen sozialdemokratischen Spitzenpolitikers Klaus von Dohnanyi. Fazit dieser Studie:

„Ungarn ist auch heute ein freiheitlicher und demokratischer Rechtsstaat, in dem weder die Presse zensiert wird, noch die Regierung Orbán den Antisemitismus fördert.“

Klaus von Dohnanyi selbst stellt fest:

„Ich persönlich habe jetzt keine Zweifel mehr am Bestand der ungarischen Demokratie.“

Vor diesem Hintergrund sind wir stolz und dankbar für die gute Zusammenarbeit, die wir in jüngster Zeit entwickelt haben mit der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Wir freuen uns auf ein weiteres Jahrzehnt dieser freundschaftlichen und konstruktiven Zusammenarbeit, die für beide Seiten von großem Nutzen ist.